

Die europäische Teuerung.

(Fortsetzung aus Nr. 1231.)

III. Knappheit und Teuerung in Rußland.

Knappheit und Teuerung in Rußland? Das klingt unglaublich. Das ungeheure Rußland, in dem alles Agrarische ins Gigantische wächst, soll Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung haben? Dieses Rußland, die Kornkammer Europas, das reichste Nahrungsmittelgebiet, Hauptherkunftsort für Futtermittel aller Art, das Land des größten Viehbestandes, hat heute sein Teuerungsproblem und für weite Gebiete sein Knappheitsproblem, trotzdem die ungeheuern, sonst exportierten Bestände infolge der Verschließung des Auslandsmarktes im Lande geblieben sind.

In der Tat, wenn die Vertreter der russischen Städteorganisation am 15. Dezember zu einem Kongreß zusammenkommen, um über die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu beratschlagen, so werden sie reichlich Arbeit finden. Das russische Knappheits- und Teuerungsproblem ist ein Großstadtproblem, ein Problem der Heeresaufmarschgebiete und ein Flüchtlingsproblem. Damit ist gleichzeitig schon gesagt, wo der tiefere Grund für die Knappheit liegt: er liegt in der mangelhaften Organisation des Verkehrs und im Mangel an Transportmitteln. Überschubgebiete mit sich stauenden Vorräten und Bedarfsgebiete stehen außer Verbindung miteinander. Nach Erklärung des Wegebauministers sind seit Kriegsausbruch kaum neue Wagen gebaut worden, die vorhandenen Wagen sind durch die Truppenschiebungen vollständig von ihren Heimatstationen abgekommen, und liegen an einzelnen Knotenpunkten fest, wo sie ernste Verkehrshindernisse bilden. Der Minister erklärt, erst in zwei bis drei Monaten könnten geordnete Zustände und die Möglichkeit geregelter Lebensmittelzufuhr eintreten. Aus dem Material über die russische Lebensmittelversorgung sei einiges mitgeteilt: in

Selaterinostaw herrscht Brotmangel, es fehlt an Mehl, die Bäder schränken ihren Betrieb ein. Verschiedentlich fanden Krawalle statt. Die Stadt bewilligte 300 000 Rubel zum Einkauf von Mehl und andern notwendigen Lebensmitteln. In Petersburg wurden die offiziellen Höchstpreise für Butter aufgehoben, die Folge war ein Steigen der Butterpreise von früher 65—70 Kopeten auf 1 Rubel bis 1 Rubel 12 Kopeten für das russische Pfund (1/3 des deutschen Pfunds). In Petersburg herrscht starker Mangel an Fleisch, überhaupt an allem, was zum Leben notwendig ist, da die Transportfähne zu Hunderten auf den Kanälen eingefroren sind. Ähnliche Verhältnisse werden aus Moskau und aus andern Städten des Reichs berichtet. Sogar das kaukasische Gebiet ist wochenlang ohne Brot und ohne andere Lebensmittel geblieben. Häufige Hungerrevolten waren die Folge. Die Notlage wird verschärft dadurch, daß in einzelnen Gebieten die kommandierenden Generale die Ausfuhr verbieten, und so die Städte schlecht oder mangelhaft sich versorgen können. Neueste Meldungen, vornehmlich aus Südrußland, schildern die Lage im allerschwärzesten Lichte. Die Teuerung sei ungeheuer, Butter, Milch und Käse seien um 3 bis Mehrfache gestiegen, Fleisch sei insbesondere durch die Konkurrenz der Militärintendanturen unerhört gestiegen. Erklärlich sind diese Teuerungs- und Knappheitserscheinungen in den rein agrarischen Bezirken durch die Konzentration von Truppen im russischen Südwesten, teilweise auch durch den Andrang von Flüchtlingen aus den Okkupationsgebieten nach Innerrußland hin. In Samara, dem hauptsächlichsten Getreidegebiet der Wolga, hat sich die Lebenshaltung folgendermaßen verteuert: gestiegen ist Weizen um 29 Prozent, Roggen um 15 Prozent, Buchweizen um 150 Prozent, Petroleum um 50 Prozent, Holz um 60 Prozent, Eier um 45 Prozent, Zündhölzer um 150 Prozent, Fuhrlöhne um 150 Prozent. Kohle ist infolge der Okkupation der wichtigsten russischen Bergbaugebiete ebenfalls auf unerschwingliche Höhe gestiegen.

All die angegebenen Preissteigerungen geben erst ein richtiges Bild, wenn man berücksichtigt, daß Rußland ein Agrarland mit ungeheuern Überschüssen ist, wenn man ferner in Erwägung zieht, daß die Kaufkraft der russischen Massen ungeheuer viel geringer ist als die Kaufkraft des deutschen Volkes, und wenn man beachtet, daß diese Verhältnisse während des Krieges keine Aussicht auf Besserung haben, dagegen alle Aussicht auf Verschlechterung, weil mit dem strengen Winter die Wasserstraßen vereisen und die Bahnen und sonstigen Beförderungswege unzureichend sind. Die städtische Bevölkerung Rußlands wird durch die Teuerung und Knappheit unerträglich schwer getroffen, in einer Weise, die keinesfalls sich vergleichen läßt mit den Wirkungen von Teuerung und Knappheit für den deutschen Konsumenten.